

Rohr mit mehreren Löchern befestigt ist, auf welchem mit den Fingern gespielt wird; an dem Bauche des Instruments ist ein Spiegel angebracht, der den Schlangen vorgehalten wird. Der Ton des Instruments gleicht dem eines Dudelsackes.

Herr Best erzählt ferner: „Ich sah einst einen „Schlangenfänger in Zeit von einer halben Stunde „in einem Garten fünf Stück verschiedener Schlan- „gen fangen, worunter sich drei Brillenschlangen be- „fanden. Er bat mich, ihm dicht auf den Füßen zu „folgen, indem er behauptete, daß ich nichts von den „sich nähernden Schlangen zu befürchten hätte. Er „fieng hierauf an, auf seinem Instrumente zu blasen, „und sogleich zeigte sich eine Schlange im Grase, die „langsam gegen den Schlangenfänger herbeigekrochen „kam und endlich dicht vor seinen Füßen anhielt, und „in eine Art von Betäubung zu versinken schien. Die- „sen Augenblick benutzte der Mann; er packte die „Schlange an der Kehle, nachdem er vorher einige „Worte in den Bart gemurmelt und auf die Schlange „gespien hatte; brach ihr mit einem Stücke Zeug „den Giftzahn aus, und that sie in einen seiner Körbe.“

Mit diesem stimmen auch die Berichte anderer Reisebeschreiber überein, wie z. B. der des französische Offiziers de la Flotte, der beinahe ganz dasselbe erzählt; nur vergleicht er das musikalische Instrument des Schlangenkündigers in Rücksicht der Gestalt und des Tons mit einem Flageolet. — Damals lockte der Schlangenfänger mit seinem Spiele auch eine Schlange aus dem Grase heraus; aber er fieng sie auf andere Art, er wickelte sie mit unbeschreiblicher Behendigkeit um den Stock, den er ihr vorhielt, feste sie dann am Halse und brach ihr mit einem Lappen von Scharlachtuch den Giftzahn aus, worauf er sie